n e t z T E X T E

von

alehilz

versalia.de

Text copyright 2026 by alehilz . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Selbsthilfe 1
Der Ruderer 2
Fahnensucht 3

Text copyright 2026 by alehilz . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Selbsthilfe

Diese verfluchte Tyrannei! Kein Tag herrscht Ruhâ€™ in meiner HÃ¼tte; stÃ¤ndig stÃ¼rmen die SÃ¶ldner durch die Stube, speziell zur Mittagszeit, wenn die KnÃ¶del saftig riechen. Wie Fliegen besetzen sie dann alle StÃ¼hle, Scheffel, Hocker, und saugen unser tÃ¤glich Brot durch ihre RÃ¼ssel. ErbÃ¤rmliche Huren ohne Gewissen und Reue! Mein Sohn ist schon verhungert, gestorben neben dem Mittagstisch der Soldaterei; kauend sahen sie ihm beim Sterben zu, gerade so viel Anstand, nicht nach einem StÃ¼ck vom frischen Bauchfleisch zu verlangen. Meine Inge saÃŸ im Eck und weinte, nicht nur des Sohnes wegen, sondern generell Ã¼ber die Schmach, die diese Aggressoren Tag fÃ¼r Tag in unser Haus schleppten. Jeden Mittag hoffte sie, dass die SÃ¶ldner weitergezogen oder im Bombenhagel zerfetzt worden wÃ¤ren. Aber die schweren Marschstiefel lieÃŸen nie lange auf sich warten, trampelten zu zwanzigst oder mehr Ã¼ber die kleine HolzbrÃ¼cke, die das Wohnhaus mit dem Farmland verband. Bei diesem Klang tropfte meist die erste TrÃ¤ne ins kÃ¶chelnde Salzwasser. Aber diesmal, ja, diesmal sollten TrÃ¤nen nicht die einzige bittere Beigabe sein.

Text copyright 2026 by alehilz . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Der Ruderer

In der kleinen Nussschale war nur wenig Platz, kaum genug fÃ¼r einen ausgewachsenen Mann, kaum genug, um nachts zwischen den tosenden Wellen zu schlafen. Er ruderte schon lange â€“ lange genug, um nicht mehr zu wissen, warum er eigentlich ruderte. Die gegerbte Haut klebte unmotiviert an seinen dÃ¼rren Knochen, die ellenlangen Barthaare schienen hungrig. Schon bald sollte man das Schulterleder knarzen hÃ¶ren, wenn die einst stattlichen Ã„rmchen gegen die ewigen Wogen kÃ¤mpfen.

Land? Ein leeres Wort.

Moment â€¦ irgendwo im tiefsten Winkel der Geisteskrankheit schlummert eine Erinnerung. Bunt und wohlriechend schlÃ¤ft sie dort â€“ und lÃ¤sst durch ihre schillernde HÃ¼lle den prachtvollen Garten Eden erahnen. BÃ¤ume? Gras? Steine? BlÃ¤tter? FrÃ¼chte? Sogar MarienkÃ¤fer? Je nÃ¤her er an die Erinnerung ruderte, umso mehr GefÃ¼hle von einst vertrauten Dingen stoben ihm entgegen wie die Gischt von Sehnsucht. Er suchte sie zu wecken, sie mit seinem geistigen Auge zu verschlingen, all ihren Zauber zu inhalieren. Er langte und sehnte und strebte. PlÃ¶tzlich stand er mitten drin.

Sein ganzer KÃ¶rper erblÃ¼hte unter den geschlossenen Lidern, die sich genÃ¼sslich gen Himmel streckten. Er war zurÃ¼ck in seinen besten Jahren, die Augen sahen wieder wie gestochen und waren erfÃ¼llt vom satten GrÃ¼n der Landschaft. Er roch Rosen, spÃ¼rte den FrÃ¼hsommer auf der glatten Haut und lauschte dem GesprÃ¤ch der BuchenblÃ¤tter. Ein Reh spazierte gelassen Ã¼ber die BÃ¶schung, zwinkerte mit den Ohren und blickte ihn geheimnisvoll an. Ohne Scheu kam es nÃ¤her, durchsuchte das Gras nach Essbarem und fand unterwegs zwei Pilze. Kauend stand es vor ihm, als wolle es eine Antwort auf eine nie gestellte Frage. Wieder zwinkerte es und genoss sichtlich das Licht im Fell. Nach einiger Zeit, da er keine Antwort zu geben imstande war, wandte es den Blick offenbar enttÃ¤uscht von ihm ab und ging vorÃ¼ber. Mit dem letzten HÃ¤rchen seines stummeligen Schweifes berÃ¼hrte das Reh den HandrÃ¼cken, da brach die Erinnerung mit all ihrem Zauber in sich selbst zusammen. Es blieb schwarz.

Er Ã¶ffnete leise seine Augen, gab der gnadenlosen See seine letzten beiden TrÃ¤nen â€“ und starb am bitteren Gift der Hoffnungslosigkeit. Von Osten zog ein Sturm auf.

Text copyright 2026 by alehilz . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Fahnensucht

Halbmastene Fahnen auf der einen
Festlich geschwungene auf der anderen Seite
Dazwischen gemahlâ€™ne KÃ¶rper
Wie frisch zerpresster Wein.

Trauer weht durch reihenweisâ€™ Revers,
Von Terror spricht man, von zero Toleranz.
Mit schÃ¶n polierten Worten
Wird Rachsucht eingepflanzt.

Man verspricht etwas den Toten
Und strafft die Fahnen neu.

Text copyright 2026 by alehilz . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.